

? Nun ist es aber so, dass derjenige, der von gescheiterter Migrationspolitik spricht, weil zu viele Gefährder nach Deutschland eingereist sind, Angst haben muss, dass er sofort in die rechte Ecke gestellt oder als Ausländerfeind apostrophiert wird. Sehen Sie das Problem auch?

Frank Schäffler: Ich sehe das Problem. Natürlich muss derjenige der eine wie Sie beschriebene Meinung äußert, damit leben, ebenfalls kritisiert zu werden. Aber es geht im Kern darum, ob man eine gesellschaftliche Ächtung erfährt, wenn man einen Sachverhalt schildert – also sofort als rechts oder gar als Nazi etikettiert wird. Das ist eine Tendenz, die die Linken in der Gesellschaft kultiviert haben. Inzwischen müssen wir feststellen, dass es ein Unterschied gibt, ob Migrantengruppen in Berlin in der Silvesternacht Rettungswagen oder die Polizei angreifen oder ob in Lützerath der linke Mob die Polizei angreift. Der Sachverhalt ist eigentlich gleich. Wird aber unterschiedlich beurteilt. Die gewalttätigen Demonstranten in Lützerath werden auch nicht Verbrecher oder Straftäter genannt, sondern verarmlosend Aktivisten. So werden kriminelle Taten beschönigt.

Stichwort Kernkraft: Aus Furcht vor dem linksgrünen Mainstream hat es die FDP versäumt, sich für die Kernkraft einzusetzen, obwohl hinter vorgehaltener Hand viele Liberale zugaben, dass der Ausstieg ein Fehler war. Erst nachdem die Mehrheit der Wähler für Kernenergie war und die aktuellen Probleme drängend wurden, ist die FDP teilweise umgeschwenkt. Glaubwürdiger wäre es gewesen, hätte sie das vor Jahren schon gemacht. Und jetzt gilt: Es geht nicht darum, die Kernkraftwerke einige Monate länger laufen zu lassen, sondern viele Jahre. Und den Weg für den Bau neuer Kernkraftwerke offen zu halten. Auch hier weiß die FDP



„Die gewalttätigen Demonstranten in Lützerath werden auch nicht Verbrecher oder Straftäter genannt, sondern verarmlosend Aktivisten. So werden kriminelle Taten beschönigt.“

inzwischen die Mehrheit der Wähler auf ihrer Seite und sollte daher dieses Thema – ebenso wie das Thema Zuwanderung – zur Koalitionsfrage machen.

Frank Schäffler: Ich bin zu 100 Prozent der Meinung von Rainer Zitelmann, die ich auch seit Jahren vertrete. Ich kann für mich in Anspruch nehmen, dass ich 2012 gegen den Ausstieg aus der Kernenergie gestimmt habe, weil ich ihn für falsch hielt und auch heute noch für falsch halte. Es ist fatal, dass die ersten Reaktoren zum 31. Dezember 2021 abgeschaltet wurden und die drei jetzt noch aktiven Reaktoren auch zum 15. April diesen Jahres abgeschaltet werden sollen. Nach meiner Überzeugung müssen diese Kernkraftwerke weiter am Netz bleiben und der Rückbau der alten Reaktoren muss gestoppt werden. Wir brauchen nach meiner Meinung dauerhaft Kernenergie. Deshalb müssen wir stärker wieder in die Forschung investieren. Zu diesem Thema herrscht breiter Konsens in der FDP und deshalb werden wir natürlich innerhalb der Koalition Druck in dieser Frage ausüben. Deshalb muss man nicht immer sofort die Koalitionsfrage an sich stellen, sondern man muss Druck auf den Koalitionspartner ausüben. Wenn ich lese, dass in Baden-Württemberg zum Stromsparen zwischen 17 und 19 Uhr aufgefordert wird, dann ist das für mich ein Alarmzeichen, was zeigt, dass die Stromnetze nicht ausreichend ausgebaut wurden und dass es nicht hilft, wenn wir überproportional viel Strom aus Windkraft produzieren.

Stichwort Gendergaga: Die Genderideologie geht vielen Menschen auf die Nerven. Die FDP ist (außer der AfD) die einzige Partei ohne Frauenquote. Dabei muss es bleiben. Sie muss sich von der Gleichstellungs-Rhetorik distanzieren, die mit einem liberalen Menschenbild nichts zu tun hat. Sie bräuchte jemanden, der das glaubwürdig vertritt.

Frank Schäffler: Auch in dieser Frage teile ich die Meinung von Rainer Zitelmann und hoffe, dass die FDP in dieser Frage ihre Haltung beibehält. Wir haben keine Quote in der Partei und wir haben auch keine Doppelspitze – zumindest nicht verpflichtend. Die ganze Identitätspolitik, die ja in den anderen Parteien Einzug erhält, mit Migrationsquoten, mit Geschlechterquoten und anderen Quoten – das alles spielt zum Glück in der FDP keine Rolle. Daher ist für alle, die das genauso sehen, die FDP eine gute politische Heimat. Die ganze Gender-Ideologie ist immer dort problematisch, wo sie per Zwang versucht, ihre Philosophie durchzusetzen. Wegen mir kann jeder schreiben wie er will, also mit Sternchen und Unterstrich. Aus meiner Sicht ist verpflichtendes Gendern aber nicht akzeptabel in Bereichen, in denen der Staat tätig wird, oder beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Da hört der Spaß auf und da muss auch eine liberale Gesellschaft hart dagegenhalten.

Stichwort Mut: Vor allem: Die FDP braucht Mut. Sie darf sich nicht an den Kommentatoren von ARD und ZDF ausrichten, sondern nach klassisch-liberalen Prinzipien und nach ihren Wählern. Das, und nicht das Wohlwollen linker Medien, muss Orientierungspunkt für die Partei sein. Gegenwind von ARD und ZDF und anderen linken Medien sowie schrille Empörung von Kevin Kühnert und Ricarda Lang wären ein sicheres Zeichen, dass die Liberalen auf dem richtigen Weg sind.

Frank Schäffler: Das sehe ich genauso, darf aber festhalten, dass die Mediendominanz, die die öffentlich-rechtlichen Sender haben, bröckelt. Und das ist auch gut so, weil die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten nicht mehr so weiter machen können wie bisher. Das hat übrigens auch der Intendant des WDR erkannt und deutlich gemacht.